

Samstag

den 11. Mai

1833.

Vermischte Verlautbarungen.

Z. 584. (1)

## Gasthaus = Eröffnungs = Anzeige.

Der ergebenst Unterfertigte gibt sich hiemit die Ehre dem hochverehrten Publicum hiemit einzuweisen nur die vorläufige Anzeige zu machen, daß er das Locale, genannt zum goldenen Stern, verlassen, und jenes dagegen in der Franziskaner-Gasse, bisher genannt zum goldenen Hirschen, bezogen habe; welches Sonntag den 12. d. M. zum ersten male eröffnet werden wird; womit er sich zu einem zahlreichen Besuche bestens empfiehlt.

Laibach am 10. Mai 1833.

Johann Schweg,  
bürgerl. Gastgeber.

durch ihre gesunde als anziehende Lage eben so sehr sich auszeichnen, als sie sich wegen ihrer Nähe an der Kreisstadt Neustadt in Bezug auf ärztliche Hülfe, Bequemlichkeit und Geselligkeit empfehlen. Auch ist alle Vorsorge getroffen, die verehrungswürdigen Gäste mit Speisen und Getränken mit aller Vorsicht und Reinlichkeit, Präcision und Billigkeit, zu bewirthen und zu bedienen.

Der unschätzbare Nutzen dieser vortrefflichen Anstalt ist bereits für viele, und zwar für die hartnäckigsten Krankheiten bewährt. Diese, in Vergleichung mit den übrigen Badeanstalten von 28 Grad Reaumur warmen mineralischen Quellen, in dem Aufenthalte einer der reizendsten und gesündesten Gegend Unterkrains, ist als ein sehr wirksames Mittel bei rheumatischen und gichtischen Krankheitsformen, Lähmungen, Contracturen, Gelenks-Geschwülsten, in Hauteranthemen von gichtischer Art, in den Nachkrankheiten des Quecksilbers und Aderlaß-Mißbrauches; nicht minder wohlthätig sind seine Wirkungen bei Infection der Leber und Milz und ihrer Folgekrankheiten unter der vielgestalteten Maske der Hypochondrie und Hysterie, der Hämorrhoidalleiden, bei Störungen in dem Uterinssysteme, als: gestörter Menstruation der Leucorrhoe, Mutterkrämpfen, Unfruchtbarkeit; der Krankheiten des lymphatischen Systems, als: der Scrophelkrankheit, den Scrophelhautkrebs der Nase, der weiblichen Brust, der Gebärmutter; gegen die proteusartigen Degenerationen der Drüsen, der Hautgebilde, der Knochen und Bänder; gegen veraltete Fußgeschwüre, denen eine scropholöse, herpetische, syphilitische, oder gar gichtische Schärfe zu Grunde liegt, welche Bewährung unzählbare frühere Kuren vollkommen darthun und auszeichnen.

Schädlich kann dessen Gebrauch werden bei Neigung zu Blutflüssen, bei Bluthusten und bei dem consumtiven Fieber.

Zugleich wird sich der Unterzeichnete bemühen die respectiven Herren Badegönner, die dieser Anstalt ihr hohes Zutrauen schenken wollen, in jeder Rücksicht vollkommen zu befriedigen, um den guten Ruf, dessen sich diese Badeanstalt seit vielen Jahren erfreut, noch fernerehin zu erhalten.

Z. 564. (3)

## Bade = Nachricht

<sup>aus</sup>  
Töplitz in Krain, Königreich Illyrien.

Bei der nun gegenwärtigen Jahreszeit, wo die Natur auch ihre reichen Spenden an den heilbringenden Mineralbädern zur Erholung der Gesundheit und Erquickung des durch mancherlei Leiden abgestumpften Körpers eröffnet; bringt der Unterzeichnete zur allgemeinen Kenntniß, daß bei den Töplitzer mineralischen warmen Quellen die Badezeit wie gewöhnlich in mehreren Touren bis in spätesten Herbst fort dauern wird.

Deßhalb hat der Unterzeichnete zu diesem Ende alle Anstalten getroffen, die obbenannten Bäder mit erstem Mai zu eröffnen, welche

Die Bade = Preise sind folgende:

Die Gebühr eines Zimmers ist täglich nach Verhältniß der Neublicung zu 20, 30 oder 40 Kreuzer, ohne Einbeziehung des Bettes.

Für ein vollständiges reines Bett nach Verhältniß 10, 12 oder . . . 15 fr.;  
 „ das Baden im Fürstenbade, täglich 8 „  
 „ das Baden im Carlsbade, täglich 4 „  
 „ das Baden im Josephsbade, täglich 1 „

Wirklichen Armen wird im Josephsbade das unentgeltliche Baden gestattet.

Für das Baden im Fürstenbade wird von den ausser dem Badehause wohnenden Badegästen verhältnißmäßig mehr bezahlt.

Für ein Mittagmahl wird für die Person an der Table d'ôte . . . 36 fr.  
 „ eine Domestiken = Tafel . . . 18 „  
 und für ein Abendmahl an der ersten Tafel . . . . . 20 „

ohne Wein bezahlt, und Sorge getragen werden, kränkliche Gäste nach Erforderniß separat in ihren Zimmern zu bedienen.

Nur wünscht man die Ankunft der Herren Gäste und ihre Erfordernisse an Betten immer 10 bis 14 Tage vor dem Eintreffen zu erfahren.

Töplitz den 26. April 1833.

Donat Suppancich.

3. 577. (1)

Licitations = Anzeige.

In dem k. k. Militär = Verpflegs = Magazin = Gebäude, Nr. 60, in der Capuciner = Vorstadt, in der Wohnung des Verpflegs = Magazins = Rechnungsführers, im zweiten Stocke, werden am 18. Mai 1833, von 9 bis 12 Uhr Vormittags, und von 3 bis 6 Uhr Nachmittags, verschiedene Zimmer = Einrichtungen, als: Tische, Kästen, Sopha's, Sesseln, Spiegel, Bettstätten, Küchens = und andere Geräthschaften; Weinfässer, leere Flaschen und sonstige Gegenstände an den Meistbietenden gegen sogleich bare Bezahlung hintangegeben werden.

Wozu Kaufsustige zu erscheinen höflich eingeladen werden.

Laibach am 10. Mai 1833.

3. 574. (1)

Die lithographische Anstalt des Joseph Trentsensky in Wien, empfiehlt sich zur Verfertigung aller Gattungen lithographischen Leistungen, als: Visitenkarten, Adressen, Tabellen, Apotheker = und sonstiger Etiquetten, Portraits, Landschaften, Ansichten etc. etc. in reinster Aus-

führung und zu den billigsten Preisen. Schriftliche und mündliche Aufträge jeder Art übernimmt zur schnellsten Besorgung der Beauftragte dieser Anstalt: Leopold Paternolli, Buch =, Kunst = und Musikalienhändler in Laibach, wo auch das neu erfundene unverfälschbare Urkunden = und Documenten = Papier einzusehen, und der Verschleiß von Patent = Wechsel = Planquetten, Notenpapier, Patent = rasirte Schulschreibbücher mit Vorschriften und sonstigen Kunstproducten des Institutes ist. So eben ist bei Paternolli angelangt und zu haben:

Briefpapier in 4. und 8. mit der Ansicht von Laibach, sehr schön lithographirt, so wie auch sonstige viele Nova im Fache der Kunst =, Musik = und Buchhandels, die des Raumes wegen nicht namentlich aufgeführt werden. Mit 20 fr. wird bei Obenbenanntem Pränumeration angenommen auf ein Heft des Universum, eine Bildergalerie in prachtvollen Stahlstichen für alle Stände und jedes Alter, und Liebhaber der Kunst werden hiemit eingeladen, das Probeheft in dieser Handlung einzusehen. Dieses Prachtwerk erscheint in monatlichen Lieferungen zu 20 fr., und wird 3 — 4 Stahlstiche mit dem nöthigen Text enthalten, und eine getreue Darstellung und Beschreibung des Sehenswerthen und Merkwürdigsten der Natur und Kunst in der alten und neuen Welt etc. bilden. Allda werden alte und neue complete brauchbare Werke gegen baar gekauft oder umgetauscht.

3. 565. (3)

**Lack = und Oehl = Farben = Verschleiß.**

Der gehorsamst Gefertigte gibt sich die Ehre, einem verehrungswürdigen Publicum hiemit bekannt zu machen, daß bei ihm alle Gattungen gut und echt zubereitete geriebene Oehl = Firniß = Farben und Lacke zu haben sind.

Zugleich übernimmt er alle Gattungen Anstreicharbeit, und kann durch zweckmäßig geleitete

Vorarbeitung auch eine reine, billigste und prompte Bedienung versprechen. Die Annahme der gefälligen Aufträge und der Verschleiß befindet sich am Klosterfrauen-Platz, Nr. 31.

Nicolaus Köhler,  
Erzeuger geriebener Dehlfarben und Lacke.

Z. 575. (1)

**R u n d m a c h u n g.**

Der Gefertigte macht bekannt, daß er seine Wohnung Nr. 19, Capuciner-Vorstadt, verlassen, und nun jene Nr. 7, St. Peters-Vorstadt, im ersten Stocke, dem weißen Wolf gegenüber, bezogen hat, und daß er auch fernerhin wie bis jetzt, den wahrhaft Kleinen der Stadt unentgeltlichen ärztlichen Beistand leistet.

Laibach am 10. Mai 1833.

Joseph Erschen,  
geprüfter Wundarzt und Geburtsshelfer.

**Fremden = Anzeige.**

Angelommen den 9. Mai 1833.

Hr. Graf v. Saint Aulaire, königl. französischer Botschafter am k. k. österr. Hofe, sammt Gefolge; Hr. Anton Blisma, Handelsmann; Hr. Franz Tübe, Privater, königl. spanischer Unterthan; und Hr. Michael Dgando, Bürger der argentinischen Republik; alle vier von Triest nach Wien. — Hr. Wilhelm Reimer, königl. preussischer Polizeyrath, sammt Frau; Hr. Anton Weishaupt, königl. würtembergischer Unterthan; Hr. Anton Richter, Handelsmann; und Hr. Adam Schuller, Hausinhaber; alle vier von Wien nach Triest. — Hr. Joseph Migler, Handelsmann, von Klagenfurt nach Grätz.

In der J. A. Edlen v. Kleinmayr'schen Buchhandlung in Laibach, neuer Markt, Nr. 221, so wie bei W. H. Korn, Buchhändler daselbst, auf dem Platz, Nr. 8, ist nebst allen andern in den in- und ausländischen Zeitungsblättern angekündigten Werken zu haben:

**Kanzel = Beredsamkeits =  
Bibliothek**

aus dem XVIII. Jahrhunderte. Erste Jahrelieferung. IX. und X. Band. — Geestl. Zeit.

Feier- und Gedächtnistags-Predigten. Zwei Bände. Bis Ende Mai werden die zwei Bände der Fastenpredigten geliefert. — Nun kostet die ganze erste Jahres-Lieferung: Vier Bände Mansfelds und acht Bände Gretschs, 9 fl.

Man ersucht die L. H. H. Abnehmer die Fortsetzungsbände abzuholen, indem nach Ostern kein Band mehr einzeln anders, als der Bogen zu 3 kr. C. M. berechnet, abgegeben wird, und dies auch nur so lange, als einzelne Bände vorräthig sind.

Die zweite Jahrelieferung für 1833 enthält in acht Bänden:

**J. Haberkorn von  
Habersfeld**

Sonn- und Feiertags-Predigten, Lob- und Fastenreden für das Stadt- und Landvolk, in II Jahrgängen, jeder zu 4 Bänden. Billigster Pränumerations- (Vorhineinbezugs-) Preis für alle VIII Bände, auf jeden der ersten sechs Bände immer vorhinein 1 fl.; der 7te und 8te Band folgt dann unentgeltlich. — Bei der Gesamtaufzahlung auf alle acht Bände wird aber nur mit 5 fl. pränumerirt. — Bei portofreien Bestellungen von Grätz und beigefügterbarer Zahlung von fünf Exemplaren zu 25 fl., erhält man ein sechstes als Freie exemplar.

**Deutsches Meßgebetbuch für  
katholische Christen**

auf alle Tage, Zeiten und Feste des ganzen Kirchenjahres, nebst vielen andern allgemeinen und besondern Andachtsübungen für den kirchlichen Berufs- und Nachmittags-Gottesdienst. Mit Kupfer. 1833. (314 Seiten stark) 27 kr. — Das Dugend 4 fl. 30 kr.

Inhalt: I. Tägliche Andachten. II. Meßandachten. 1. Für jede Jahreszeit. 2. Für die heilige Advent- und Weihnachtszeit. 3. Für die heilige Fastenzeit. 4. Für die heilige Osterzeit. 5. Für die heilige Pfingstzeit zu Ehren des heil. Geistes. 6. Für die heil. Frohnleichnams- Octav und an jedem Donnerstage zu Ehren des allerheiligsten Sacraments des Altars. 7. Für die Frauenvereine zu Ehren der heiligen Jungfrau und Mutter Gottes Maria. 8. Zu Ehren des h. Joseph. 9. Zu Ehren aller Heiligen. 10. Zu Ehren der h. Engel. 11. Für die Verstorbenen. 12. Meßgefänge, Amt- und Meßlieder. III. Beicht- und Communion-Andachten. IV. Vesper-Andachten. V. Allgemeine und besondere Andachtsübungen. 1. Anbetungen. 2. Verehrungen. 3. Fürbitten. 4. Zeitliche Bittgebete. 5. Uebungen. VI. Heilige Dehlbergs- und Kreuzwegs-Andachten. Auhang. Oeffentliche Kirchengesänge. Oesterreichisches Volkslied.

**Jais, W. A., biblische Erzählungen  
aus der heil. Schrift in III. Bänden,**

mit 18 biblischen Bildern. Neueste Auflage, 14 Bogen stark, 24 kr.

Partiervreise: Bei einer Abnahme von zwölf Exemplaren 1 frei als Zugabe, von 25 Exemplaren 9 fl., von 50 Exemplaren 16 fl., von 100 Exemplaren 30 fl. — Einzelu: 1.) Das alte Testament, 12 kr. — Jesus Christus Leben, Leiden und Tod, 12 kr. — Geschichte der Kirche Jesu Christi, 12 kr. — Dugend-Preis eines jeden Bändchens 2 fl. C. M.

**Realitäten- und Silber-Lotterie bei D. Zinner,**  
k. k. priv. Großhändler in Wien.

Mit allerhöchster Bewilligung werden ausgespielt:

**Das prächtige Herrschaftshaus Nr. 157**  
in Baden sammt Gärten und vollständiger Einrichtung, oder Ablösung  
Gulden 200,000 W. W.

**Das schöne Haus Nr. 13**  
sammt Papier-Machée-Fabrik in Kied, im Innkreise gelegen, oder Ablösung  
Gulden 25,000 W. W.

**Ein Silber = Tafel = Service**  
ganz neu, im modernsten Geschmache, im Gewichte von 2500 Loth, im Werthe von  
Gulden 12,500 W. W.

**Ein Silber = Kaffee- und Thee = Service**  
ganz neu, im Gewichte von 1500 Loth, im Werthe von  
Gulden 7,500 W. W.

**Eine Silber = Damen = Toilette**  
ganz neu, im Gewichte von 1000 Loth, im Werthe von  
Gulden 5,000 W. W.

Diese ganz besonders ausgezeichnete Lotterie  
enthält **19,130** Treffer

n ä m l i c h: **Fünf Haupttreffer** im vereinten Betrage von  
Gulden 250,000 W. W. und die Nebengewinnste betragen Gulden 200,000 W. W.  
wornach bei dieser Auspielung  
Gulden **450,000** W. W. gewonnen werden.

Die Theilnahme des Publicums an dieser Auspielung hat sich bereits in  
einem solchen Grade geäußert, daß die Freilose bei dem Unterzeichneten gänzlich  
vergriffen sind.

Diesjenigen, welche noch Freilose zu erlangen wünschen, belieben sich daher  
bald an jene Herren Verschleißer zu wenden, bei denen sich noch solche Lose vor-  
rätzig finden.

Wien den 13. April 1833.

D. Zinner,  
k. k. priv. Großhändler.

Lose dieser Lotterie sind bei Ferd. J. Schmidt, Nr. 28, zum Mohren  
am Congressplaze, zu haben.

(Literarische Anzeige Nro. 14.)

**Neues vorzügliches Belehrungsbuch**  
für Gewerksbesitzer und Mühlenbaumeister.

Bei **Jg. M. Edlen v. Kleinmayer und Leopold Paternossi,**  
Buchhändler in Laibach,  
ist neu zu haben:

**Practische Anleitung zur vortheilhaften Bauart**  
**der oberflächlichen Wasserräder,**  
**und zur Construction excentrischer Scheiben,**  
mittelft denen zwei Spitzgebläse auf das zweckmäßigste bewegt  
werden können, von

**Maximilian Gerzabeck,**

k. k. Straßenbaumeister und Mitglied der k. k. Landwirthschaftsgesellschaft in Steiermark.

8. Gräß 1833. brosch. 40 kr. C. M. Mit 3 lithographirten Abbildungen.

Die bedeutenden Mängel in der Einrichtung der oberflächlichen Wasserräder, welche bei den verschiedenen Gattungen von Mühlen, Hämmern und andern Maschinen angebracht sind, bedingen zum Betriebe derselben eine so bedeutende Kraft, daß die hierzu nöthige Wassermenge oft nicht aufgebracht werden kann, folglich beim Vorhandensein einer kleinern Wassermasse das ganze Werk still stehen bleiben muß. Die Ursache dieser Nachtheile liegt darin, daß beim Bau der oberflächlichen Wasserräder auf die kleinste Wassermasse, welche zum Betriebe derselben noch gewonnen werden kann, nicht geachtet, sondern das Eine nach dem Reissen des Andern ohne Rücksicht auf obwaltende Umstände gemodelt wird.

Zur Beseitigung dieser Mißgriffe findet man zwar in dem über die Mechanik und Hydraulik vor 2 Jahren herausgegebenen Werke des um die technischen Fächer sehr verdienstvollen k. k. Subernalrathes und Wasserbau-directors Herrn Franz Ritter v. Gerstner die nöthige Anleitung über die vortheilhafteste Einrichtung der oberflächlichen Wasserräder; da jedoch zur Verständlichkeit derselben ausgebreitetere mathematische Vorkenntnisse nöthig sind, welche man von den mit dem Mühlenbau sich beschäftigenden Bauprofessionisten, so wie auch von den zur Aufsicht allenfalls vorkommender Bauten aufgestellten Hammerverwesern, und von den meisten Gewerksinhabern nicht fordern kann, so hat der Verfasser dieses Werkchens im redlichsten Bemühen, seinen Mitbürgern nützlich zu werden, sich entschlossen, obige Anleitung auch für jene nützlich zu machen, welche keine mathematischen Vorkenntnisse haben, und bloß nur addiren, subtrahiren, multipliciren und dividiren zu Können brauchen. Es würde in diesem Werkchen auf leichte Faßlichkeit und practische Anwendung Rücksicht genommen, und da zu letzterer die Rechnung mit Decimalbrüchen unumgänglich nothwendig ist, auch eine kleine Anleitung hierzu beigefügt. — Diese Gegenstände bilden den ersten Theil dieses Werkchens. — Der zweite Theil desselben handelt von der vortheilhaftesten Einrichtung der bei Hammerwerken und Hochofen üblichen Spitzgebläse durch Anwendung der excentrischen Scheiben. Die von dem Verfasser gelegentlich entdeckten Fehler an den bisher üblichen Spitzgebläsen, welche theils in einem unregelmäßigen Luftstromen bestehen, theils ihrer Einrichtung nach einen großen Raumeinnehmen, veranlaßten ihn, auch für die Verbesserung dieses Gegenstandes sein Scharfsein beizutragen; er stellte daher die Verfertigung der excentrischen Scheiben nicht nur faßlich dar, sondern zeigte auch ihre Verbindung mit dem Gebläse selbst, mit Rücksicht auf den kleinsten Umfang der Maschinerie sehr sinnreich in den dem Werke beigegebenen Kupferlafeln.

Durch beide Abhandlungen bleibt daher dieses Werkchen nicht nur für Bauökonomn, Zimmermeister und Policee, sondern vorzüglich für Gewerksinhaber, Gewerksverweser und Hüttenbeamte nützlich.

In neben benannter Buchhandlung ist ganz neu zu haben:  
Alexander Pope's Esq.

# Ver such über den Menschen,

metrisch übersezt von Dr. Julius Stephan Zerffi.

Mit neben stehendem englischen Urtext. 12. Gräß 1833. brosch. 36 Kr. C. M.

Die Absicht, die den Verfasser zu dieser neuen Uebersetzung von Pope's Versuch über den Menschen aufmunterte, und ihm bei der schwierigen Arbeit beständig vor Augen schwebte, war keine andere, als dieses Meisterwerk des englischen Dichters, der in einem unerreichbaren Grade Scharfsinn und Tiefe des Gedankens mit der Anmuth des poetischen Ausdruckes so innig zu verweben und zu verschmelzen wußte, für den deutschen Leser genießbar zu machen, und, für Diejenigen, welche sich mit dem Studium der englischen Sprache vertrauter machen wollen, ein angenehmes, Verstand und Herz zugleich befriedigendes Hülfsmittel zu verschaffen. Um diesen Zweck einiger Maßen zu erreichen, um nicht anstatt zu übersezen, gleich so vielen Andern zu paraphrasiren, und dem Geiste zu viel Wasser beizumischen, opferte der Verfasser den Reimklang — den unsere gediegene, herrliche Sprache leicht entbehren kann — auf, und bemühte sich vielmehr, in den Fesseln des Versbaues, dem Originale so viel als möglich treu zu bleiben.

## Inhalt.

### I. Brief. Von der Natur und dem Stande des Menschen in Beziehung auf das Universum.

1) Wir können hierüber nur nach unserem eigenen System urtheilen. 2) Der Mensch entspricht seinem Plaze und Range in der Schöpfung, und ist angemessen der allgemeinen Ordnung der Dinge. 3) Seine Glückseligkeit beruht theils auf seiner Unwissenheit, theils auf der Hoffnung eines künftigen Zustandes. 4) Das stolze Streben nach Kenntnissen, und der Anspruch auf Vollkommenheit legen den Grund zu der Menschen Irthümer und Elend. 5) Es ist abgeschmact, sich selbst für die Endursache der Schöpfung zu halten. 6) Die Unvernunft der Klagen gegen die Vorsehung in mancher Beziehung. 7) Allgemeine Ordnung und Abstufung sinnlicher und geistiger Kräfte in der sichtbaren Welt. 8) Wie weit diese Ordnung und Stufenfolge sich erstreckt. 9) Die Ausschweifung und Tollheit eines solchen Wunsches. 10) Ergebung, die wir der Vorsehung schuldig sind.

### II. Brief. Von der Natur und dem Zustande des Menschen, in Beziehung auf ihn selbst, als einzelnes Wesen.

1) Man wolle nicht Gott erforschen, sondern sich selbst kennen lernen. 2) Selbstliebe und Vernunft, zwei Grundtriebe des Menschen. 3) Die Leidenschaften, ihr Nutzen, ihre Stärke und Nothwendigkeit. 4) Tugend und Laster; das Amt der Vernunft. 5) Das Laster ist an sich selbst hassenswerth. 6) Unsere Leidenschaften und Unvollkommenheiten entsprechen den Zwecken der Vorsehung.

### III. Brief. Von der Natur und dem Zustande des Menschen, in Beziehung auf die Gesellschaft.

1) Die ganze Welt ist ein System der Gesellschaft. Die Glückseligkeit der Thiere ist wechselseitig. 2) Vernunft und Instinct wirken gleichmäßig zum Wohl eines jeden Individuums. 3) Wie weit der Instinct die Gesellschaft bringt, wie weit die Vernunft. 4) Von dem Stande der Natur. 5) Ursprung der politischen Gesellschaften, der Monarchie etc. 6) Ursprung der wahren Religion und des Aberglaubens, der Regierung und Tyrannie. Herstellung der wahren Religion und Regierung.

### IV. Brief. Von der Natur und dem Zustande des Menschen, in Beziehung auf Glückseligkeit.

1) Falsche Begriffe von Glückseligkeit. 2) Sie ist der Zweck aller Menschen. 3) Worin die Glückseligkeit einzelner Wesen besteht. Was Irthum der Tugend zur Last zu legen pflegt. 4) Thorheit zu erwarten, daß Gott allgemeine Gesetze zum Vortheile Einzelner ändere. 5) Wir können nicht entscheiden, wer die Guten sind. 6) Neuere Güter sind nicht die eigentlichen Belohnungen der Tugend. 7) Die Tugend allein begründet Glückseligkeit. Worin die Vollkommenheit der Tugend und der Glückseligkeit besteht.